

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch bis Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Sonnabend, den 21. Mai 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

— Säbels Ende? Mit der wohl sicher bald bevorstehenden Abschaffung des Kavallerieäbels und seinem Ersatz durch das am Sattel zu tragende, mit einer Vorrichtung zum Aufpflanzen auf den neuen langen Karabiner versehene kurze Seitengewehr geht, wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, in Deereskreisen gleichzeitig eine Strömung, auch den Offizieren durch eine handlichere Waffe zu erleben. Ein nabekommender und bereits mehrfach erwogener Gedanke ist die Einführung des Marinedolches, der von den Offizieren ist, unsere Flotte fast ausschließlich getragen wird und sich großer Beliebtheit erfreut. Der Ernstfall dürfte in absehbarer Zeit den nicht berittenen Offizier mit Karabiner und Seitengewehr bewaffnen, eine Praxis, wie sie bereits in Südbesafrika der Feldgebrauch bei allen vor dem Feinde stehenden Abteilungen schnell gezeitigt hat.

— Gegenüber einer Meldung der „Berliner Politischen Korrespondenz“, daß die Industrie für die Wahlrechtsvorlage in der Fassung des Herrenhauses sei, veröffentlicht der „Bund der Industriellen“ eine Erklärung, wonach in den maßgebenden Kreisen der Industrie die Auffassung (die auch vom Hansabund vertreten wird) herrscht, daß die Beseitigung der indirekten Wahl zu fordern ist. Es bestehen schwere Bedenken gegen die Verbindung der geheimen mit der indirekten Wahl, die durch die Drittelung der Urwahlbezirke nicht zu beseitigen sind. Nach wie vor vertritt der überwiegende Teil der deutschen Industrie den Standpunkt, daß die geheime und direkte Wahl nach dem Vorgange — fast sämtlicher Bundesstaaten — auch in Preußen zu fordern ist. Die Industrie befürchtet, daß durch die Annahme der gegenwärtigen Vorlage eine Verschlechterung gegen den früheren Zustand eintreten wird und erwartet daher von den ihr nabekommenden Parteien eine Ablehnung der Wahlrechtsvorlage auch in der Fassung des Herrenhauses, — zumal die bisherige Wahlkreiseinteilung beibehalten werden soll.

— Die Wirkungen des neuen Tabaksteuergesetzes haben sich, wie die „Südd. Tab.-Ztg.“ schreibt, für die Zigarrenindustrie als weit nachteiliger herausgestellt, als man anfangs befürchtet hatte. Der Absatz ist zum Teil auf die Hälfte herabgegangen, und die Läger der Fabriken sind überfüllt. Mit Arbeits-Einschränkungen allein kann man sich vielfach nicht mehr helfen, sondern muß, der Not gehorchend, zur völligen Stilllegung der Betriebe übergehen. In Baden haben bereits 18000 Unterhilfungen an beschäftigungslose Arbeiter bewilligt werden müssen, und an eine nennenswerte Besserung der Konjunktur ist in absehbarer Zeit nicht zu denken. Da hierunter auch die mittleren und kleineren Fabrikanten sehr empfindlich zu leiden haben, ist im Verband der Zigarrenfabrikanten ein Antrag eingebracht worden, durch Vermittelung des Deutschen Tabakvereins bei den gelezgebenden Faktoren darauf hinzuwirken, daß den Fabrikanten für die nachteiligen Folgen des neuen Tabaksteuer-Gesetzes ebenfalls eine billige Entschädigung aus Reichsmitteln gewährt wird. Die Generalversammlung nahm diesen Antrag nach eingehender Debatte an. Als Maßstab für die Entschädigung wurde der Umfang und die Dauer der Arbeitseinstellungen in den einzelnen Fabriken in Vorschlag gebracht.

England. Die Beisetzungfeier in London. Die Ueberführung des Sarges vom Thronaal des Buckingham-Palastes nach der Westminster-Halle erfolgte am 3. Feiertag gegen Mittag bei trübem Wetter unter dem Trauergeländ der großen Glocke Big Ben auf dem Turm von Westminster. Von Minute zu Minute wurde gleichzeitig ein Trauer-Salut-Schuß abgegeben, im ganzen 68 Schüsse, die Zahl der vollen Lebensjahre des Königs Edward. Dumper Trommelwirbel, der Feiern Klagenon mischte sich in die Trauerchoräle der Regiments-Kapellen, als der Sarg auf einer Lafette den Schloßhof verließ und mit ihm der große Zug des Trauergefolges. König Georg allein, unmittelbar hinter dem Sarge, dann zu zweien oder dreien die Fürstlichkeiten, Prinzen, Dör- und Staatswürdenträger.

Mindachtsvoll neigten die ungezählten Tausende die entblöhten Häupter und brachten dem geliebten König auf dessen letztem Wege den Scheidegruß. Bis zum Beisetzungstage am Freitag verbleibt der Sarg in der Westminster-Kapelle. An diesen Tagen wird das Publikum in geregelter Zuge den Katastrophal umschreiten. — Die Abordnungen des 1. Gardes-Dragoon-Regiments und des Huiaren-Regiments Fürst Blücher, deren Chef König Edward war, besuchten aus dem Regiments-Kommandeur jedes der beiden Truppenteile, je einem Rittmeister und dem Adjutanten jedes der beiden Regimenter.

In den Trauerfeierlichkeiten in England. Auf Befehl Seiner Majestät des deutschen Kaisers wird die deutsche Marine bei den Beisetzungfeierlichkeiten für den verewigten König Edward von Großbritannien und Irland durch eine Deputation, bestehend aus dem Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen, königliche Hoheit, dem Kapitän zur See Gopman, Kommandant S. M. S. „Meinland“ und Fregatentapitan von Gayd von der Marine-Station der Offiziere vertreten sein. — Der Kaiser hat ferner befohlen, daß am 20. Mai, dem Beisetzungstage des Königs Edward, die in dem Hafen befindlichen deutschen Schiffe mit Klagenparade Loppflaggen — die englische Flagge im Großtop — zu setzen, halbstünds zu Klagen und, um 10 Uhr beginnend, einen Trauersalut von 68 Schüssen mit Zeitintervallen von je einer Minute zu feuern haben. — In englischen Häfen oder beim Zusammenliegen mit englischen Schiffen sind driliche Sonderbestimmungen zu berücksichtigen. — Die Yacht „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord ist in Begleitung des Kreuzers „Königsberg“ und des Depeschbootes „Sleipner“ kurz nach sechs Uhr Mittwoch abend in Scheerneh eingetroffen. Auf Wunsch des Kaisers wurde bei der Ankunft der „Hohenzollern“ in Scheerneh kein Salut gefeuert. Die deutschen Kriegsschiffe hatten die Klagen halbstöcks gesetzt. Der Kaiser landete am Donnerstagn, in Port Viktoria und begab sich um 10¹/₂ Uhr nach London.

Enterbt.

Original-Roman von Freiherrin Gabriele von Schluppendach.

Nachdruck verboten.

Die Baronin geht hinaus, sie atmet erleichtert auf; 4 Tage, um nachzudenken, 4 Tage, um zu überlegen, wie sie die schwere, diplomatische Mission am besten erfüllt, die ihr Sohn ihr aus Herz legt. Die alte Dame trägt heute ihr schlichtes, schwarzes Hauskleid, ein schneeweißes Häubchen deckt ihr Haar und sie sieht so hübsch aus, daß Schöning ihr zuflüstert: „Ach sehe, Du hast gute Nachrichten, Deine Augen strahlen förmlich.“ Sie winkt dem treuen Freunde zu und ischent den Kaffee in die großen Tassen, denn fast alle Gäste sind bereits versammelt, bis auf Mandau, der immer damit gemaek wird, daß er ein Langschläfer ist. Mandau lebt mit seiner Familie in Goldingen, der 5 Meilen entfernten Stadt, dort ist er Oberhauptmann. Die frühen Kimmelflugen und der Saffranfrizzel stehen auf der Tafel des Speisetisches, daß heute das Sonnenlicht durch die hohen Fenster mit den kleinen Scheiben erhellt und sehr freundlich ausstrahlt. Oder scheint es nur Frau v. Nothenfeld so? Ist seit gestern alles in einen eifigen Nebel getaucht, aus dem ein helbes Mädchengeicht hervordringt?

Der Baron hat unterdessen noch eine Unterhaltung mit dem Inspektor, dem er Befehle für seine Abwesenheit vom Hause erteilt. Nach Beendigung dieser kurzen Konferenz trat der Hausherr in das Speisezimmer und setzte sich auf seinen

Platz und endlich erischen Baron Mandau mit ganz verquollenen Augen; man beglückte ihn mit einigen derben Scherzen.

„Na, Alter, Du hast aber geschmerzt, ich glaube, Du wärst gern ein Dachs und schliefest den ganzen Winter.“ sagte Nedenstein-Mahlen.

„Ich habe ein Schlächten nach alter Art getan.“ versicherte der kleine, wohlbeleibte Herr, „es ist mir immer leid, wenn ich ein Mal was werde, ehe die liebe Sonne hoch am Himmel steht.“

Nach einer Stunde waren die Herren in den Jagdwagen fortgefahren. Der Weg führte über Goldingen, dort wurde der Oberhauptmann, Baron Mandau, abgesetzt. Zu seinem Leidwesen konnte er nicht nach Mahlen, denn die Behörde durfte ihn nicht länger entbehren. Nedenstein und Nothenfeld blieben zu Mittag bei dem alten Freunde, der eine sehr liebenswürdige Frau und 2 hübsche Töchter hatte.

Das Gut Nedensteins lag im Halenpöschken Kreise, 3 Meilen von Goldingen entfernt. Obwohl die Herbststegen fielen, war die Landtrahse gut, dafür sorgten die Alffessoren des Kreisgerichtes. Gegen 4 Uhr brachen Mandaus Gäste auf und erreichten ihr Heizeiel nach 2stündiger Fahrt.

In Hohen gab es für Frau v. Nothenfeld so viel in Haus, Garten und Ställen zu tun, daß sie erst spät abends ein ruhiges Stündchen fand. Es war am Donnerstag und dann kamen die Bauern oft in großer Anzahl zur Gutsheerin, die in der Hausapotheke heilkräftige Tropfen, Wundbalsams und schwelztreibende Tees vorrätig hatte. Im

Lauf der Zeit lernte die stets gütige Herrin die leichten Krankheiten des Landvolkes zu behandeln, sie mußte genau Bescheid unter den einfachen Ärzneien und verteilte sie an Jung und Alt. Für ernsthafte Fälle war der Doktor da, der jeden Dienstag nach Hohen kam und über Mittag blieb. Er war ein alter Hausfreund, dieser Doktor Görner, ein Stubienamaterad des Barons, mit dem er sich duchte und er verheiratete Frau Wiselmeine wie ein höheres Wesen. Als der Sturm über Hohen losbrach, war der Doktor der Vertraute der erzürnten Eltern. Am Sterbebette felicitas hatte er gestanden, und die Tränen rollten in seinen Bart, weil er sie nicht retten konnte.

Am 6 Uhr ist die vielbeschäftigte Hausfrau endlich an ihrem Schreibtisch, sie liest nochmals den Brief des Enterbten, denn sie allein weiß, daß der Vater vor Jahren sein Testament gemacht hat und der einzige Sohn nie das alte Familiengut besitzen wird. Lang wird die Antwort auf Friedrich Johanns Schreiben, die Mutter hat ihm so viel zu sagen, das so lange zurückgebliebenes Gefühl bricht sich Bahn und flutet über die Schranken, die strenge Standesanfichten und jahrelange Entzerrung künstlich aufgeworfen, die des Gatten Härte gegen den „Einzigem“ aufrecht erhalten. Sie, die Mutter hatte ihm längst vergeben, obgleich auch sie schwer gelitten, als er in Trost und Zorntracht die Schwelle des Elternhauses verließ. Noch weiß sie nicht, wie sie seinen Wunsch erfüllt, aber daß es sein wird und muß, steht bei ihr fest.

In den beiden einsamen Tagen denkt sie dar

— Theodor Roosevelt wurde in London von König Georg V. in etwa einstufiger Audienz empfangen. Der Herrscher beauftragte darauf den Buckingham-Palast, den Kaiser, in dem König Edward geboren und auch gestorben ist. Auch an der aufgebahrten Leiche des Königs weilte Roosevelt.

Lothales und Provinzielles.

[*] Die Gewitter im Jahre 1909. Bei den vielen Gewittern, die um Pfingsten unser deutsches Vaterland heimgesucht haben, erscheint es angebracht, einen Rückblick auf die Gewitter des vergangenen Jahres zu tun. Nach den Veröffentlichungen des Königlich Preussischen Meteorologischen Instituts war das Jahr 1909 gewitterarmer. Die Zahl der eingelaufenen Mitteilungen betrug nur 2922, d. i. 17063 weniger als im vorhergehenden Jahre, obwohl die Stationszahl noch eine kleine Vermehrung erfahren hat. Insgesamt gingen von den unmittelbar meldenden 666 Stationen 13002 und von den monatlich berichtenden 816 Stationen 16290 Karten ein. Hiervon entfallen 8289, also 23 Prozent der Gesamtmeldungen, auf den Juni, dann folgen Juli und August mit 17 und 19 Prozent aller Berichte; Mai und September wieviel fast gleichviel, nahezu 9 Prozent aus. Der geringeren Gewitterhäufigkeit entsprechend war auch die Zahl der sonstigen Meldungen über Unwetter und andere außerordentliche Vorkommnisse klein. Es gingen insgesamt 211 solcher Berichte ein, darunter 13 über Sturmverwüstungen und 6 über Hagelfälle.

— Der Grenzstein — eine amtliche Urkunde. Daß der Grenzstein auf dem Felde eine amtliche Urkunde bildet, dürfte allgemein bekannt sein. Der bisher unbescholtene 70 Jahre alte Weber Beuzer in Glehn bei Düsseldorf, der seit einiger Zeit mit seinem Nachbar wegen der Grenze im Streit liegt, hatte einen Grenzstein weggenommen, der sein Grundstück von demjenigen seines Nachbarn trennt. Beuzer war deshalb der „Verurteilung einer amtlichen Urkunde“ angeklagt und wurde von der Strafkammer zu 1 Tag Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, bezw. weiteren 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Verhängung der Geldstrafe neben der Freiheitsstrafe wurde damit begründet, daß der Angeklagte bei seinem unverlässlichen Tun einen erheblichen Grad von Fahrlässigkeit bezeugt habe.

[*] Auaudorf. Am Sonntag den 22. Mai findet hierfest ein Missionsfest statt. Die Festpredigt um 2 Uhr nachmittags wird Herr Superintendent Beslagmann predigen. In der sich anschließenden Nachfeier wird Herr Pastor Siebes Danksagen über seine Tätigkeit als Missionsprediger berichten.

Falkenberg. Am ersten Pfingsttage brachte ein Radfahrer aus Schilba im Tragkorbe sein fünfjähriges Kind zum Arzt. Das Kindchen hatte die Finger im Türpfand gehakt, als die ältere Schwester die Tür schloß, wobei die Finger zerquetscht wurden. Hier mußte die Amputation der Finger vorgenommen werden.

Birchhain, 17. Mai. Seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet, hat der Gerber Gustav Liebe von hier. Er ließ sich am Sonnabend von dem abends halb 10 Uhr aus Berlin hier eintreffenden Juge an der Frankeauer Straße überfahren. Der Kopf wurde glatt vom Numpfe getrennt, sodas der Tod auf der Stelle eingetreten war. Familienverhältnisse sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

[*] Herzberg (Ostf.). 19. Mai. Kreisstag. Nach einem Vortrag des Vorsitzenden, Landrats Freiherrn

von Palombini, beschloß der letzte Kreistag mit 25 gegen 1 Stimme, daß sich der Kreis Schweinitz an der zu gründenden Deutschen Kommunalbank mit 22000 Mark beteiligen will, welche durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. Zur Errichtung einer Kreiswanderbücherei ist dem Kreise Schweinitz eine Beihilfe von 700 Mark durch den Regierungspräsidenten übermittelt worden unter der Bedingung, daß der Kreis mindestens den gleichen Betrag zu dem gedachten Zwecke bewilligt. Der Kreistag beschloß einstimmig die Errichtung einer Kreiswanderbücherei. Bei den geschäftlichen Mitteilungen kam der Vorsitzende auf den Beschluß des letzten Kreisstages, einen Polizeihund auf Kreisstellen zu beschaffen, zurück und wies darauf hin, daß der Mord in Hilmersdorf deutlich bewiesen habe, welche unschätzbaren Dienste ein guter Polizeihund bei Ermittlung von Verbrechern zu leisten im Stande sei. Auch ließ sich wohl sicher annehmen, daß mancher von der Begehung eines Verbrechens ablassen würde, wenn er weiß, daß ein Polizeihund schnell zur Stelle sein kann. Zum Schluß der Verhandlungen teilte der Vorsitzende noch mit, daß die Aktiengesellschaft Lauchhammer beabsichtigt, ein großes Elektrizitätswerk zu errichten, wodurch wahrscheinlich auch einem Teile von Interessenten unseres Kreises die Möglichkeit zum Bezuge von elektrischem Strom geboten werden dürfte. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Dolzig. Die Ehefrau des Rentenempfängers B. wurde von einem Kinde entbunden, das an einer Hand 6 Finger hatte. Da der Arzt dem B. gegenüber äußerte, das Kind sei noch zu schwach zu einer Operation, schnitt die Frau B. den sechsten Finger mit einer Schere selbst ab.

Coswig, 18. Mai. (Beim Spiel ertrunken.) Mehrere Schulkinder vergnügten sich damit, auf der Elbe auf einer Bohle zu fahren. Mäßig riß die starke Strömung den Ballen fort, wodurch der 13jährige Schüler Klein ins Wasser fiel und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Coswig, 15. Mai. Am ersten Feiertage nachmittags 6.30 Uhr erlitt die hiesige Fabrik einen Defekt. Als die Ausflieger nach der Elberasse und Wärfis ihre Heimreise antreten wollten, riß von der Verankerung ein Drahtseil. Die mit etwa 100 Personen und zwei mit Pferden bespannten Fuhrwerke besetzte Fabrik mußte mitten im Strome außer Betrieb gestellt werden. Sämtliche Passagiere mußten eine Stunde in ihrer peinlichen Lage ausdauern. Um 10.30 Uhr konnte der Personenverkehr wieder aufgenommen werden.

Belsa. Einen guten Fang machte Freitag morgen ein Bewohner der Wasserfled, indem ihm ein Zypfingiger Karpfen an die Angel ging. Nicht ohne Mühe gelang es, das „bemoohte“ Haupt ans Land zu bringen.

Oranienbaum. Ein tragischer Unglücksfall hat sich am Freitag in dem benachbarten Kafau zgetragen. Als der 18 Jahre alte gefesselte Albert Runze hinter dem elterlichen Grundstück Blumen suchte, wurde er plötzlich von Krämpfen befallen und geriet in einen Wassergraben. Da Hilfe nicht zur Stelle war, ertrank der Beobachterswerte.

Eöthen, 18. Mai. (Erfischt.) In Gröbzig ließen die Eheleute Richter ihre zwei Kinder allein. Durch den Brand eines Bettes im Nebenzimmer entstand eine solche Rauchentwicklung, daß das 2 1/2 jährige Töchterchen erstikte. Der vierjährige Sohn konnte ins Leben zurückgerufen werden.

Gröbzig, 17. Mai. (Erfischt.) Die 2 1/2 jährige Tochter des Arbeiters Franz Richter von hier wurde

heute früh in ihrem Bette tot aufgefunden. Der Vater war auf Arbeit, die Mutter auf dem Felde. Im Nebenzimmer war auf bisher nicht festgestellte Weise ein Bett in Brand geraten und das Kind vom Rauch erstikt. Ein 4jähriger Knabe, der auch im Zimmer schlief, kam mit dem Leben davon.

Magdeburg, 17. Mai. Beim Maikäferfangen verunglückte ein 10jähriger Knabe, der am zweiten Feiertag in den Herrenfranzanlagen in der Nähe der Eisenbahnbrücke auf einen Kastanienbaum geklettert war. Er erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er in Krankenwagen nach dem Altküster Krankenhaus gebracht werden mußte.

Sehaußen i. Altmark, 18. Mai. (Vom Blig getötet.) Am Tage vor Pfingsten wurden in Sehgötzen bei der Stoppel zwei Malschiffe und zwei Färisen des Gutsbesizers Dittmer vom Blig erschlagen, eine andere fast so verlegt, daß sie blind wurde. Am ersten Pfingsttage wurde in Wahrenberg der Schiffer Adolf Zahn vom Blig getötet.

Dornburg a. S., 17. Mai. (Vom Blig erschlagen.) Am Sonnabend wurde hier ein 13jähriger Knabe, der mit seiner Mutter unter einem Baume Schutz vor einem Gewitterregen suchte, von einem Bligstrahl getroffen und getötet.

Calbe a. S. Schlimm sind in diesem Jahre die Gurkenbauer daran. Schon vor etwa 14 Tagen wurden die ersten Gurkenpflanzen ausgepflanzt, die aber sämtlich durch den Einfluß der kalten Bitterung eingegangen sind. Die meisten Acker sind jetzt schon zum zweiten Male bestellt worden.

Acherleben. Einen Neheitsaft sondergleichen verliessen 5 hiesige Arbeiter. Sie waren dem Schuhmann Ph. der in Zwiil geht, durch die Stadt über die Herrenbreite nach der sogenannten „Wasserallee“ gefolgt, und hier fielen sie in der Nähe der Kreuzstraße ohne jede weitere Veranlassung über den Abgangslösen her und bearbeiteten den Kopf und insbesondere das Gesicht des Ph. derart, daß man es als ein Wunder bezeichnen muß, wenn dem Ueberfallenen das Augenlicht erhalten bleibt. Das Gesicht des Ph. machte Freitag einen geradezu grauenhaften Eindruck. Im übrigen regnete es Hautschläge und Fußtritte auf den Beamten, der mit seinem Spazierstock nur mit Mühe seine Angreifer abwehren konnte. Der Ueberfallene dürfte längere Zeit dienstunfähig sein. Allem Anschein nach handelt es sich bei dem Ueberfall um einen Mordakt. Der Beamte hatte den Hauptbeteiligten vor längerer Zeit einmal zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Heiligenstadt, 17. Mai. (Furchtbares Unwetter auf dem Siedelsfelde.) Die an den Pfingstfeiertagen aufgetretenen Gewitter entbunden sich mit außerordentlicher Gewalt über dem südlichen Teile des Siedelsfeldes, wo seit 1860 ein solches Unwetter nicht vorgekommen war. Hagelschlag und wolkenbräutigere Regen haben besonders das Dorf Großtöpfer arg mitgenommen und die Felder vernichtet. Umgeben die Gartenzäune und eiserne Geländer, ausgebrochene Mauer- und Pfastersteine, schlammbedeckte Gärten, Wiesen und Felder, ausgerissene Pflanzen und tote Tiere zeugen von der Gewalt der entseelten Elemente. Das ganze Dorf Großtöpfer wurde unter Wasser gelegt. Ein Teil des Viehes, besonders sehr viele Hühner, sind in den Fluten umgekommen. Ackergeräte wurden weggeschwemmt, Gärten, Zäune und das Straßenpflaster verwüstet. Das Dorf und die Flur Großtöpfer wurde auch mit Hagel überschüttet, ebenso sind die Fluren von Geismar, Eschhausen, Martinfeld usw. betroffen, am schlimmsten zugeriichtet wurde aber

nach und nach immer klarer reißt der Plan; immer deutlicher sieht sie den Weg, den sie gehen muß. So sankt und nachgebend Frau Wilhelmine ist, so lange es auf ihre Person ankommt, so fest und energig kann sie werden, wenn es gilt, für das Recht aufzutreten, für das, was ihr klarer Verstand als notwendig ansieht. In den seltenen Fällen, die es in ihrer Ehe gegeben, wo dieses zwingende Muß an sie herantrat, hat sie ihren Willen dem heftigen Mann gegenübergestellt und obgestanden. Und er weiß es, sein Minschen hat dann den Teufel im Leibe, wie er ihre Opposition bezeichnet.

„Na ja, Du hast mal wieder die Hosen angezogen.“ „murrert er verdrießlich, „Du schwingst den Pantoffel.“

„Und Du den Jagdtiefel.“ „denkt Frau v. Nothenfeld, „und der ist oft wichtig genug.“ aber sie schweiget und läßt ihn in der „Löwenhöhle“ mit seiner Weite allein.

Am vierten Tage kehrt Sollen von seinem Ausflug zurück. Eine große Ruhe ist über Frau Wilhelmine gekommen, klar und deutlich sieht sie ihren Weg, sie ist fest entschlossen, ihn zu gehen, trotz Sturm und Wetter. Daß es daran nicht mangelt wird, das weiß sie, aber die Mutterliebe ist ihr Schild im heißen Kampf.

Als sie den heimkehrenden Jagdwagen vor das Haus fahren sieht, geht sie in die Halle und begrüßt ihren Mann. So hat sie es seit 40 Jahren gehalten, so tut sie es auch heute.

„Na, Alte, da bin ich wieder!“ ruft der Baron,

„weiß Gott, ich bin immer glücklich, wenn ich wieder zu Hause bin und Du fehlst mir, wenn es über 23 Stunden ist.“

Derhast küßte er dabei sein Minschen.

Sie weiß, daß sie noch wenigstens 1 bis 2 Stunden warten muß, bis er für sie Zeit hat, erst wird die Filinte gereinigt, der Inspektor wird Bericht erstatten und die eingelaufenen Briefe müssen durchgesehen werden.

Es ist fast 4 Uhr, bevor Frau v. Nothenfeld „die Löwenhöhle“ betritt; ihr Mann hat es sich bequem gemacht und den warmen, grauen Hausrock angezogen, er ist bei guter Laune, denn die Jagd in Wahlen bei Nedenstein ist für ihn glänzend verlaufen, er hat eine Doublette auf Rehe gemacht, 4 Füchle und etliche Hasen erlegt. Der Inspektor hat gemeldet, daß der erste Kaiserausdruck stattgefunden und das Getreide gut schneffelt. Der Kornhändler Abraham sei dazugewesen und biete einen hohen Preis. Ja, das Hab und Gut Sollens mehrt sich, in dem eisernen Schrank ist das Geld in gute kirchliche Pfandbriefe umgewandelt und das alles kommt der Stiftung zu gut, die nach dem Tode der jetzigen Besitzer in Kraft tritt, nicht dem eigenen Fleisch und Blut, das erbt und heimatlos ist.

„Adam.“ sagte Frau v. Nothenfeld, nachdem sie die Tür beim Eintritt in des Gatten Zimmer sorgfältig geschlossen, „ich habe mit Dir zu reden, ernste Dinge, die keinen Aufschub leiden.“

Unbeirrt von dem: „Na nu, was ist’s?“ des Barons fährt sie fort:

„Ich habe vor einigen Tagen einen Brief von unserem Sohn erhalten.“

„Von unserem Sohn!“ ruft Nothenfeld aufbrauend und es klingt wie fernes Gewittergrollen, „wir haben keinen Sohn mehr, Mine, hast Du es vergessen?“

„Ich bin Friedrich Johannes Mutter.“ ist die feste Gewitterung.

„Und wie hast Du den Brief bekommen? Wer magte es, ihn Dir zu geben, nachdem ich jede Mitteilung streng verboten?“

„Geller Zorn bebte in der tiefen Männerstimme, und die Augen unter dem bürchigen Brauen schienen Blise auf die keine Frauengehalt, die vor ihm steht, die Hand auf den Schreibtisch legend, als suchte sie eine Stille.“

„Das tut nichts zur Sache.“ verlesete Frau v. Nothenfeld. „Wißt Du den Brief selbst lesen, Adam, oder soll ich Dir den Inhalt sagen?“

„Gar nichts will ich, laß mich mit der Gesellschaft in Ruhe.“ die heftige Stimme wird immer lauter.

„Du mußt mich anhören.“ sagte Wilhelmine und auf den sonst sanften Zügen liegt eine so energische, Gehör beherrschende Willensstärke, daß sie ganz verwandelt erscheint. Und der jähzornige Mann kennt diesen Ausdruck, er weiß, daß kein Minschen in manchen Dingen einen Elfenpoff hat.

Fortsetzung folgt.

der weißliche Teil der Flur von Großtöpfer, wo alles vom Hagel zerhackt ist.

Braunschweig. (Ein neues Opfer der Kometen- furcht.) In Watenstedt hat sich ein Gimmöner aus Furcht vor dem Hallenschen Kometen und dem damit in Verbindung gebrachten Weltuntergange an dem Hofen seiner Bettstelle erhängt. Auch ein Zeichen der Zeit, trotz aller Aufklärung in den Tageszeitungen.

Camburg, 17. Mai. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen ging am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr über unsere Gegend nieder. Während des Gewitters am ersten Pfingstfeiertage wurde ein 13jähriger Knabe Oppermann aus Mühdengosserstedt auf dem sogenannten „Fuß“ vor den Augen des Vaters vom Blitz erschlagen.

Serha a. Elm, 17. Mai. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich hier in der Wappenfabrik „Martinswerk“. Der 16 Jahre alte Arbeiter Max Guschke geriet durch eigene Unvorsichtigkeit zwischen den Fabrikrühl. Dem Unglücklichen wurde der Kopf zerschmettert, so daß der Tod sofort eintrat.

Vom Hallenschen Kometen.

Der Hallensche Komet hat sich als ein sehr anständiger Geselle erwiesen, denn er hat, ganz anders wie es so mancher befürchtet, die gute Mutter Erde nicht aus dem Gleichgewicht gebracht. Die Kometen- furcht, die übrigens anderwärts, z. B. in Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten, wo zahlreiche Selbstmorde, Terzinsfälle u. dergl. eintreten, noch mehr grassiert hat als bei uns, hat sich also als höchst überflüssig erwiesen. Zur kritischen Zeit zwischen 5 und 6 Uhr war in unserer Gegend der Himmel meist bedeckt und besondere Erscheinungen wurden nicht wahrgenommen. Nun können also auch die Ängstlichen wieder aufatmen. Öffentlich gibt sich ein Zeichen, in der nächsten Zeit den Kometen am Abendhimmel zu sehen.

Potsdam, 19. Mai, 5 Uhr 45 Min. morgens. Auf dem astronom.-physik. Observatorium in Potsdam wurden die Beobachtungen der mit dem Durchfahren des Hallenschen Kometen zwischen Erde und Sonne in Verbindung stehenden Phänomene durch die Wolken hart befördert. Es konnten keinerlei astronomische Erscheinungen bemerkt werden. Auch ließen sich während der Fahrt durch die zeitweiligen Wolkenschichten keine Sternschnuppen wahrnehmen. Während der Zeit des Vorbeiganges des Kometen vor der Sonnenscheibe, der der Berechnung nach von 4^h bis 5^h 1/2 Uhr morgens erfolgen sollte, war die Sonne mehrfach durch Wolkenschichten sichtbar. Auf der Scheibe wurden mehrere Sonnenflecke beobachtet. Von dem Kometen war nichts zu sehen.

Seidelberg, 19. Mai. Nach einer heute früh 5^h 1/2 Uhr auf der Königstuhl-Sternwarte eingezogenen authentischen Ansicht sind während der Nacht keinerlei elektrische oder Lichterscheinungen

beobachtet worden, die mit dem Passieren der Erde durch den Kometenschweif in Zusammenhang stehen könnten. Auch konnte weder mit dem großen Reflektor, noch mit dem kleinen Teleskop von dem Durchgang des Kometens vor der Sonnenscheibe in der fraglichen Zeit die mindeste Spur wahrgenommen werden.

Paris, 19. Mai. Auf dem Eiffelturm hatten sich heute nacht um 2 Uhr mehrere Astronomen zur Beobachtung des Kometen eingefunden. Leider war das Wetter die ganze Nacht regnerisch. Gegen drei Uhr hellte sich der Himmel auf, aber der Komet blieb unsichtbar.

Aus Berliner wissenschaftlichen Kreisen wird gemeldet, daß für die Wahrnehmung des Kometen am Abendhimmel die Abende vom 23. Mai ab am günstigsten seien, wenn der Schweif erst 3 Stunden nach der Sonne am westlichen Horizont untergeht. Die günstigste Zeit der Wahrnehmung dürfte zwischen 9 und 10 Uhr abends liegen. Blick man alsdann genau nach Westen, so wird man den Kometen etwas unterhalb der Verbindungslinie zwischen dem Sternbilde der Zwillinge (rechts) und dem Sternbilde des Löwen (links) erkennen. An jener Stelle des Himmels wird das ziemlich helle Kometengehirn schon durch seinen Schweif erkenntlich werden, der von der Sonne abgewendet, also nach oben gerichtet ist.

Aus Breslau, 18. Mai wird gemeldet: Heute vormittag flog hier ein Ballon auf, der mit meteorologischen Instrumenten und einem Apparat zur Entnahme von Luftproben während des Kometendurchganges ausgerüstet ist. In Schneidwitz ist der Hallensche Komet mit bloßem Auge deutlich gesehen worden. Er erschien kurz nach 3 Uhr, flog verhältnismäßig schnell am Horizont empor und war von einem strahlenden Lichtkranz umgeben. Bei der Befichtigung des Kometen im Fernrohr zeigte sich der Kern blutrot, und auch der Schweif war gut zu erkennen. Der Komet verschwand nach etwa einer halben Stunde.

Bermischte Nachrichten.

Vom Hansabund. Der Hansabund hat eine Abteilung zur Förderung der Interessen des gewerblichen Mittelstandes gebildet, deren Aufgabe die Kreditorganisation für den Mittelstand, insbesondere die Beleihung offener Buchforderungen bildet.

Schwere Unwetter in Mitteleuropa. Das eigenartige Naturchaos einer Windstöße wurde in verschiedenen Orten nördlich von Raiffe beobachtet. Die Windstöße hatte sich aus einer Wolke von 200 Meter Länge und ein bis zwei Meter Breite gebildet. Ein unheimliches Röhren und Brausen war weithin bemerkbar, so daß die Leute ängstlich aus den Häusern liefen, und Uberglaubische glaubten, der Hallensche Komet käme. Die Windstöße war Dächer von Scheunen und Wohnhäusern abgedeckt, Obstbäume, die man mit beiden Armen kaum um-

spannen kann, wie Streichhölzer umgeknickt. — Ein heftiges Unwetter wütete im ganzen Sauerlande. Starke Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag, richtete große Verwüstungen in den Gärten an. In einem Hotel in Uelsberg drangen Wasser- und Schlammmassen von der hochgelegenen Seefter Landstraße bis in das zweite Stockwerk ein.

Von der Gattin erschlagen. In Münsdorf bei Joffen wurde der 30jährige Arbeiter Boh, weil er wieder mal schwer betrunken war, von seiner 27-jährigen Gattin und deren Vater durch Weibhiebe ermordet. Die ruchlose Tat wurde durch den fünf-jährigen Sohn des Erschlagenen, der Zeuge der schaurigen Tat gewesen war, verriet.

Biblisches Alter. In Bruchhagen bei Greifenberg in der Ufermark feierte dieser Tage die verwitwete Frau Marie Köpfer, geb. Goldenstein, in geistiger Frische ihren 103. Geburtstag. Allerdings ist die alte Dame körperlich nicht mehr allzu rüstig, denn sie ist darauf angewiesen, ihre Zeit im Bett oder im Liegestuhl zuzubringen.

Seine Braut gesteinigt. In Weihenbrunn bei Nürnberg hatte der Landwirt Kraker ein Liebesverhältnis mit der Defonotomochterin Pieper, dem bereits zwei Kinder entsprossen sind. Da die Eltern des Mädchens in eine Verbindung mit dem Kraker nicht einwilligten, lauerte Kraker dem Mädchen auf, als es von einer Festlichkeit nachts nach Hause kam und warf mit Steinen nach ihr. Von einem Stein wurde das Mädchen derart am Hinterkopf getroffen, daß der Schädel zertrümmert wurde und es nach wenigen Minuten eine Leiche war. Der Mörder ist flüchtig.

— § Wie aus dem Interentheil ersichtlich, gibt Steinhäufens rühmlichst bekanntes Tonbild-Theater am Sonntag den 22. und Montag den 23. Mai im Saale des Herrn Morß (Bürgergarten) seine angelegentlichsten Neuvitäten-Vorstellungen: (sprechende, singende und musizierende Virtuosen und des Opernfängers „Enrico Caruso“, Emmy Dörmann, Königl. Kammerfängerin. Nur neue aktuelle Bilder der Gegenwart stehen auf dem umfangreichen Programm. Die Steinhäufenschen lebenden Photographien sind ja als gut bekannt, wodurch sich der Besuch der Vorstellungen eigentlich von selbst empfiehlt.

Strahlige Nachrichten.

Ortskirche: Sonntag Vorm. 9 Uhr: Segnetesdienst.
Purzien: Sonntag Vorm. 9 Uhr: Abendmahls-gottesdienst.
Herr Pastor Lange.
Katholische Kirche: Sonntag Vorm. 1/2 12 Uhr: Gottesdienst.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen am Freitag, den 3. Juni cr., vormittags 9^h 1/2 Uhr im Gasthof zum Waldschloßchen in Annaburg versteigert werden:

Schubgebiet Haidemühle. Kahlschlag Jagd 26, Kiefer: 109 rm Knüppel. Durchforstungen Jagd 27, 28, 29, Kiefer: 96 rm Knüppel, 44 rm Reifig II. Kl. (Langhaufen). Totalität Jagd 39, 40, 44, 45, 46, Kiefer: 111 rm Knüppel, 100 rm Reifig II. Kl. (Langhaufen).

Schubgebiet Frauenthorst. Totalität Jagd 9, 19, 21, 32, 33, 37, 38, 53, 54, 55, Kiefer: 214 rm Knüppel.

Schubgebiet Fickernick. Kahlschlag Jagd 58, Kiefer: 35 rm Spaltschaft. Durchforstungen 56, 57, 59, 63, 92, Kiefer: 15 rm Spaltschaft, 90 rm Knüppel, 43 rm Reifig II. Kl. (Langhaufen). Totalität Jagd 58, 60, 62, 63, 72, 77, 78, 87, 100, 101, Kiefer: 10 rm Spaltschaft, 108 rm Knüppel, 54 rm Reifig I. Kl.

Schubgebiet Arndschütz. Jagd 67, 68, 82, 83, Kiefer: 113 rm Spaltschaft.

Schubgebiet Meuselhof. Jagd 120, 123, 110, 111, Kiefer: 268 rm Rundkloben 2 m lang.

Schubgebiet Thiergarten. Jagd 155, Kiefer: 72 rm Rundkloben 2 m lang.

Donnerstag den 2. Juni d. J. 8. vormittags 11 Uhr wird im Geschäftszimmer der Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt in Annaburg, wofelbst auch die Bedingungen ausliegen, für die Zeit vom 1. Juli 1910 bis 31. Dezember 1910 für die beiden militärischen Anstalten der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren nach Voten getrennt zu festen Einheitspreisen öffentlich vergeben werden. Die Lieferungs-Bedingungen müssen vor Abgabe von Angeboten unbedingt eingehalten sein.

Intendantur IV. Armee-corps.

Montag, den 23. d. Mts. abends 7 Uhr soll an Ort und Stelle

die **Hirtenwiese** fabelweise verpachtet werden.

Rietzdorf, Deputierter.

Gerste,

ruff. a. Jtr. M. 6.00 bei größeren Posten ab Rahn offerierte durch günstigen Einkauf sehr billig und erbitte Bestellungen durch Postkarte. **Adolf Weicholt, Preitin.**

Kräftigen Wohlgeschmack gibt

MAGGI'S Würze schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Sehr ausgiebig. Angelegentlichst empfohlen von: **J. G. Hollmig's Sohn, Inh.: Carl Müller, Markt.**

Ein guter Rat:

Nehmt nur „Ozonit“ (Prof. Giessler's Patent)

das moderne Waschmittel
Es macht die Wäsche blendend weiß!



Geo. Meisch.

Sonnabend den 21. d. M.

abends 6^h 1/2 Uhr sollen auf meiner **Haidewiesen** mehrere **Graskabeln**

an den Bestbietenden verpachtet werden. Bedingungen bei der Verpachtung.

R. Mederake.

450000 Mark

in großen und kleinen Posten sind zu günstigem Zinsfuß auszuliehen.

Carl Ferns, Bankgeschäft, Magdeburg, Kronprinzenstraße 6.

Gute Speise- Kartoffeln

à Ztr. 1.75 Mk. verkauft **Ernst Linke.**

Quittungsbücher

für Miete, Pächte, Zinsen sind vorrätig in der Buchdruckerei Herrn **Zeinhöf.**

Überzeugen Sie sich, daß die

Deutschland-Fahrräder

die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Kaffahnen-Edelstahls-Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc.

Kostenlos von den **Deutschland-Fahrrad-Werken**

Augusti Shukenbrok, Einbeck

Altes u. großes Fahrradhaus Deutschlands

Mein Zahn-Atelier

Torgauerstr. 27, 1 Treppe, im Hause des Herrn D. Schittani, ist jeden Montag von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. geöffnet.

E. Pape,
prakt. Dentist.

Sämtliche Sattler- und Polster-Arbeiten

werden sauber und billigst fertiggestellt von

Otto Linke,
Mittelstraße.

Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von 1 Pfund ff. Melange-Kaffee à Mk. 1.68 oder 1 Pfund ff. entölten Cacao à Mk. 2.40

verabreiche einen prakt. Gegenstand für Haushalt etc., das Verzeichnis darüber ist in mein. Filiale erhältlich.

Richard Selbmann
Chocoladen-Fabrik-Niederlage
Torgauerstrasse 29.

Carl Quehl, Annaburg.
Herren- und Knaben-Konfektion.

Jackette-Anzüge
Rock-Anzüge
Sommer-Weberzieher
Wetter-Pelerinen
Loden-Joppen
Sport-Joppen
Lütre-Jackette

Knaben-Anzüge
Burschen-Anzüge
Knaben-Capes
Knaben-Pelerinen
Schul-Anzüge
Wasch-Anzüge
do. Blusen u. Hosen.

Sämtliche Arbeiter-Garderoben

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Quehl, Annaburg.

Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag, den 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr:

Schiessen.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Blanc u. Sandwagen,
:: gelbe ::
Harfen, Senfenbäume,
Getreidezeuge,
Rudenschieber sowie sämtl.
Solwären
empfehlen
Ernst Linke.

Einige Meter trockenes Scheit-
holz hat noch abzugeben D. O.

Bergmann's Zahnputz
Nidelose 50 Pfg.
Pfeffermünz-Zahnputzer
Schachtel 40 Pfg.
Zahnbürsten in allen Preislagen
Stück von 10 Pfg. an.
empfehlen die
Apothek Annaburg.

Annaburg. — Mühlensstraße.
Freitag den 20. und Sonntag den 22. Mai ist meine

große Luftschaukel

zur Befestigung hier aufgestellt.
Um freundl. Zuspruch bittet
der Besitzer **S. Möbius.**

Frauen und Mädchen
für leichte und dauernde Arbeit sofort gesucht.
Annaburger Steingutfabrik.



Die Perle!

aller Waschmittel ist zweifellos

FIXONA

Sauerstoff-Präparat mit gemahlener Kernseife
von höchstem Fettgehalt.
Pakete à 55 und 65 Pf. überall zu haben.
Allein. Fabrik. A. Thierack, Finsterwalde N.-L.

Damenwelt

Die
liebt ein zohles, jugendfrisches Ausstik und
einen reinen, zarten, schönen Teint.
Alles dies erzeugt:
Stiefenpferd-Vitennilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à Stück 50 Pfg., fremd macht der
Vitennilch-Cream Daba
rote und spide Haut in einer Nacht weiß
und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:
Apotheker Schmorde, Otto Schwarze,
J. G. Hollmig's Sohn.

Bären

allseitig bewegneter größter Böhmen-
Kaffee, sorgfältig verpackt, enthält auf
der Umschlagung der Deutschen Frauen-
genossenschaft die goldene Weibelle als
höchste Auszeichnung. Rühmt in jeder
Richtung in den meisten Geschäften.

Kaffee

In stets gleichmäßiger vorzüglicher Qua-
lität zu 65 und 75 Pfg. per
1/2 Pf.-Kafe vorräthig bei:
J. G. Hollmig's Sohn Nachf.

Das Inneerstaute und Neueste, was
Annaburg gegenwärtig bietet!
Im Saale des Herrn Wörg, nur Sonntag den 22. und
Montag den 23. Mai finden die hier so beliebten

Pracht-Vorfürhungen
Steinhausen's Tonbild-Theater,
größtes vornehmtes Theater für lebende, sprechende und singende
Photographien, wieder statt. Vorfürhungen der neuesten Opern, Operet-
ten, Dramen, Bilder köstlichen Humors, sowie Vorträge der bedeutend-
sten Virtuosen und Dornenlänger, Enrico Caruso, Stolzenfels am
Rhein, deutsches Volkslied in 3 Bildern, Die fieschen Seefahrten,
Herkules als Soldat, Athlet neuer Art. Achtung, list so wie ich.
Degradiert, hochspannendes Drama au der Meeresküste. Volendet schöne
Photographie. Die „Abis“, das Fischer-Schulsschiff des belgischen
Thronfolgers usw. Original-Aufnahmen des Popplin'schen Luftrenzers
auf der Fahrt von Friedriehshafen nach Frankfurt a. M., Köln,
Bitterfeld, Berlin.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.,
Kinder: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Gallerie 15 Pf. Öffnung
7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Billets-Vorverkauf im Theaterlokal
des Herrn Wörg: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.

Sonntag den 22. Mai, nachmittags 5 Uhr: **Große**
Extra-Familien, Schüler- und Kinder-Vorstellung. Preise:
1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf., Gallerie 10 Pf. Erwachsene zahlen
auf allen Plätzen das doppelte.

Ein prachtvoll gestaltetes 3 Stunden umfassendes neues Ent-
fations-Programm sieht man wieder in Steinhausen's Witakope-
Theater. Nur die neuesten Attraktionen in Dramen, Schauspielern,
Opern, Humoresken, Naturgenen und aktuellen Tagesereignissen von
allen Ländern der Welt und bietet durch die künstlerische Programm-
Zusammenlegung eine gemüßbringende Abwechslung.

W. & A. Paniek, Uhrmacher
Jessen, Annaburg, Schneewalde.

Sehr großes Lager in **Taschen-Uhren**
für Herren und Damen in Gold, Silber, Nickel und Stahl, von den
einfachsten bis zu den feinsten Präzisionswerken.
— Durch größten Umsatz billige Preise. —
3jährige reelle Garantie. Bei Barzahlung 5 % Rabatt.
Eigene Reparatur-Werkstätten.

Grasmäher, Getreidemäher,

verschiedene deutsche und amerikanische Systeme, größtes
Lager, ca. 20 Stück vorräthig, empfiehlt

Herzberg (Elster). Carl Doerr,
Fernsprecher N. 41. Maschinenbau- und
Reparatur-Werkstatt.

Tanz-Unterricht

im Hotel „Waldschlößchen“ in Annaburg.

Einer geehrten Einwohnerschaft, sowie meinen früheren
Schülern von Annaburg und Umgebung die ergebene Anzeige,
daß ich vielfachen Wünschen entsprechend, am **Mittwoch,**
den 25. d. Mts., abends 8 Uhr, im obengenannten
Hotel einen

Kursus für Tanz- und Anstandslehre

eröffnen werde. Damen und Herren, welche gedanken, eine
außerordentliche Ausbildung genießen zu wollen, werden höf-
lich gebeten, sich bei Herrn Kleinjorg zu melden. Auf Wunsch
erteile auch **Privat-Unterricht.**

Einer regen Beteiligung entgegensehend, zeichnet
mit vorzüglicher Hochachtung

Calixt R. V. E. Werner,
Tanz- und Balletmeister.

Gute fertige Dachsplitt,

Dachfenster,
Glasdachsteine,
Asphalt, Theer und Klebemasse
sowie alle Sorten

Dachpappe

empfehlen
Fr. Albrecht,
Annaburg. Dachbedeckmeister.

Chili-Galpeter

habe von frischer Sendung noch
billig abzugeben. Die unübrigende
Anwendung dieses kostbaren Artikels
ist jetzt noch dringender ratsam bei
Hofer, Gerste und Mähen.
Adolf Weicholt, Brettin.

Toiletten-Seife,

wie Mandelöl-, Glycerin-, Vase-
line-, Roseda-, Maiglöckchen-,
Rosen- und Veilchen-Seifen etc.,
Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen
und Parfümieren in verschiedenen
Preislagen empfiehlt die
Apothek Annaburg.



„Gotthold“ Brikets

und Grude-Koks
zu billigen Preisen
empfehlen
E. Grimm,
Torgauerstr. 47.

Phosphorsäuren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter,
gegen Knochenweiche pp. und
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt
nötig, empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Roggen, Weizen u. Hafer

kann ich noch zu guten Preisen in
folge günstigen Abchlusses gebräu-
chen. Da der Sturz der fruchtbarsten
Witterung wegen prunigweil rick-
wärts gezeigert ist, so mache ich
meine werthen Kunden besonders
darauf aufmerksam.

Adolf Weicholt, Brettin.
Zed. Freitag Vorm. Hst. Annaburg.

Der große Insekten, welcher

einen mit gehörigen Zher-
fessel in Gebrauch hat, wird er-
sucht, denselben nunmehr sofort
abzuliefern.
Fr. Albrecht,
Dachbedeckmeister.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinberg in Annaburg.



